

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 95 (2017)
Heft: 7-8

Rubrik: Kultur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Meister der Metamorphose

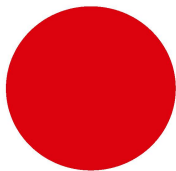
Kaspar Fischer, im Jahr 2000 mit knapp 62 Jahren gestorben, war der grösste Verwandlungskünstler auf den Schweizer Bühnen. Eine neue DVD gibt davon zumindest eine Ahnung.



© Keystone

Er konnte alles: Zeichnen, Schauspiel, Wortspiel, Pantomime, Musik, Geschichten erzählen – und er brachte all diese Kunstformen auf der Bühne mühelos und immer neu überraschend zusammen. Mit einfachsten Requisiten, aber unglaublich viel Fantasie liess Kaspar Fischer die Fantasie des Publikums Purzelbäume schlagen. Er wurde nie berühmt, aber von denen, die seine Kunst kannten, hoch verehrt. Seine Körpersprache machte alle sprachlos. Eine Sammlung von Fischer-Aufzeichnungen lässt einen kleinen Ausschnitt des Werks wieder aufleben – den wunderlichen Zoo aus dem Programm «Untierhaltung» beispielsweise mit Fischers Tierschöpfungen aus Alltagsgegenständen und Körpersprache. hzb

Kaspar Fischer: «Auf den Flügeln der Phantasie», DVD, präsentiert von Franz Hohler, Laufzeit 160 Minuten, Schweizerdeutsch und Deutsch, Zytglogge, Basel 2017, ca. CHF 29.–.



Wo trifft Kunst auf Natur? Im lauschigen Weiertal bei Winterthur. Die Freiluftausstellung «Refugium» dauert bis 10. Sept., www.skulpturen-biennale.ch

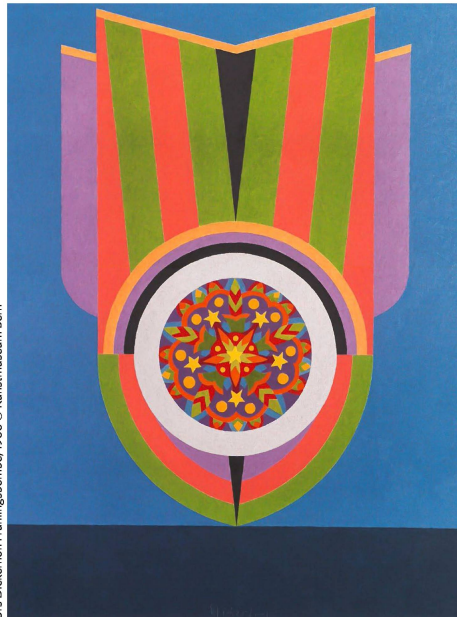
Die Hirtenfrauen werden von Krishna bestohlen, 1700-1725 © Museum Rietberg Zürich

MARIA LAUBER DIE WELTDICHTERIN AUS DEM KANDERTAL

Wer sich auf Maria Laubers Kandertaler Dialekt einlässt, wird reich belohnt. Sie kannte die Welt, aber wohl war ihr in ihrer Heimat rund um Frutigen im Berner Oberland. Sie wusste das wortgewandt zu begründen, in Gedichten und Geschichten, in Hoch- und in Kandertaler Deutsch. Nach ihrer Ausbildung zur Lehrerin in Bern und ausgedehnten (Velo-)Reisen durch Europa befand Maria Lauber: «Es jedes andersch Ort ischt Qual, ischt näbenuus.» Ein höchst lesenswertes Lesebuch mit einer grossartigen CD mit den Lauber-Vertonungen des Oberländer Duos Trummer & Nadja Stoller (Bild) und fantastischen Fotos des Thuners Reto Camenisch. hzb
Maria Lauber/Kulturgutstiftung Frutigland (Hg.): «Ischt net mys Tal emitts», Zytglogge, Basel 2016, 256 Seiten, mit 20 Fotografien und einer CD, Richtpreis CHF 39.–.



© Reto Camenisch

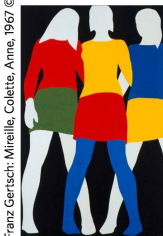


Urs Dickerhof: Frühlingsbombe, 1966 © Kunstmuseum Bern

EINE BUNTE BOMBE

Das Aargauer Kunsthaus verschafft erstmals einen Überblick über die Schweizer Pop Art und ihre typischen Eigenheiten.

Bunt, knallig, plakativ: Die Pop Art kam Anfang der 1960er-Jahre auf und wollte aufpassen. Oft ging dies einher mit Inhalten, die provozieren oder aufwecken sollten wie etwa die «Frühlingsbombe» (grosses Bild links) von Urs Dickerhof, in der er Vietnam-Krieg und Hippie-Bewegung vereint. Die Schau zeigt 270 Schweizer Werke von 50 Kunstschaffenden. fro



Franz Gerstich: Minielle, Colette, Anne, 1967 © Aargauer Kunsthaus

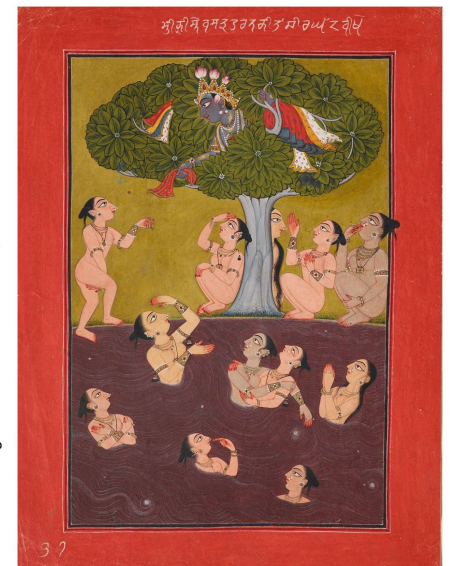
«Swiss Pop Art», Aargauer Kunsthaus, Aarau, bis 1. Oktober. Weitere Infos: Telefon 062 835 23 30, Internet www.aargauer-kunsthau.ch

GOTTESLÜSTERUNG INDISCHE MALEREI IN ZÜRICH

Die Frauen auf den indischen Miniaturmalereien im Zürcher Museum Rietberg sind Schönheiten, Göttinnen, Dämoninnen und vieles mehr.

Die 60 ausgestellten Bilder vom 15. bis 19. Jahrhundert sind Träumereien oder Spielereien und zeigen die unterschiedlichen Facetten von Frauenidealen in der indischen Malerei. Es werden keine realen Personen dargestellt, die Künstler sind anonym. Die Frauen sind oft stilisierte Schönheiten, die – wie auf dem Bild rechts – sogar dem Gott Krishna den Kopf verdrehen. Krishna klaubt den badenden Frauen die Kleider und klettert auf den Baum, um sich noch etwas länger an ihrer Nacktheit zu ergötzen. Das Werk ist in der abschliessenden sechsten Sektion der Ausstellung zu sehen, die oft zum Schmunzeln animiert. Andere Teile widmen sich «Göttinnen und Dämoninnen» oder «zeitlichen oder regionalen Besonderheiten». Gemeinsam ist ihnen allen eine grosse Liebe für Details – und Profilsichten. fro

«Facettenreiche Ideale – Frauen in der indischen Malerei», Museum Rietberg, Zürich, bis 17. September. Kostenlose Führungen am 23. Juli, 20. August und 10. September. Weitere Infos: Telefon 044 415 31 31, www.rietberg.ch/frauenbilder



BUCHTIPP

BULLE UND REBELLIN
Der Zürcher Journalist und Historiker Willi Wottreng schreibt von Rebellion und Repression in der kleinen Schweiz Ende der Siebzigerjahre.

Die Fotografin Liz Sauter war einst glühende Antikapitalistin und Sympathisantin des militanten Untergrunds. Ernst Schläpfer, Polizist beim Nachrichtendienst, trug zu dieser Zeit Fischen über angebliche Staatsfeinde zusammen. Jahrzehnte später werden die beiden Nachbarn in einem Zürcher Schrebergarten. Erneut treffen zwei Welten aufeinander. Doch der Fischenbulle und die Rebellen sind milder geworden. uvo

Willi Wottreng: «Denn sie haben daran geglaubt», Roman, Bilger Verlag, Zürich 2017, 237 Seiten, Richtpreis CHF 33.90.